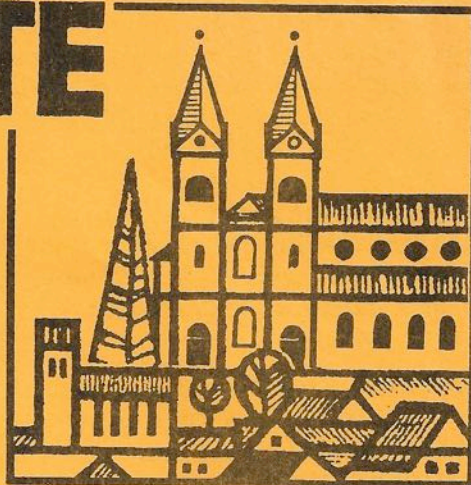


NIKOLAUSBOTE

der Pfarrgemeinde

Koblenz-Arenberg und -Immendorf



6.-20. September 1981

Woche 37/38



**675 Jahre
Pfarrei St. Nikolaus**

Wir brauchen einander

Pfarrgemeinde,
wie wir alle sie uns
wünschen,
findet sich in vielen
biblischen Gleichnissen:
im Bild vom Netz,
vom Weinstock und den
Reben,
vom Gebäude
auslebendigen Steinen.

Ort der Verkündigung
und des Gotteslobs,
der gemeinsamen Hoffnung,
Ort gegenseitiger Achtung,
Zuneigung, Hilfe,
Annahme und Liebe.

Freilich, der Anspruch
bleibt vielfach hinter
der Wirklichkeit zurück.

Die Kirche kann halt nur
so jung sein,
so aktiv,
so überzeugend,
so modern,
so akzeptabel,
so glaubensfroh,
so umweltfreundlich,
so brüderlich,
so liebevoll
wie jedes einzelne ihrer
Gemeindemitglieder,
- wie Sie und ich,
wie wir alle.

Es war einmal - wie es in jedem Märchen sein kann - ein kleiner, glücklicher Fisch. Den hatten seine Eltern Franzl getauft. Als er einwenig älter geworden war und er sich schon alleine im Wasser bewegen durfte, ging er auf Entdeckungsreise im flachen Wasser, dort wo er aufgewachsen war. Seine Eltern konnten ihm die ganze schöne Pracht des weiten Wassers zeigen.

Aber unser Franzl war ein neugieriger Fisch. Bald hatte er die ganze Gegend ausgekundschaftet, bald hatte er sämtliche Verwandte, Onkel, Tanten und Cousins kennengelernt, bald wußte er an jeder Ecke Bescheid. So kam es, daß es ihm eines Tages langweilig wurde, immer im gleichen Wasser, immer um die gleichen Steine herumzuziehen. Er beschloß, ein mutiger Fisch zu sein und sich in tieferes Wasser zu wagen, hinaus in das offene Meer.

Und er setzte sein Vorhaben eines Tages in die Tat um, als er gerade wieder ein wenig trübsinnig am altbekannten Felsen vorbeizog. Den ganzen Tag schwamm er nun im unbekanntem Wasser umher, hatte allerhand Abenteuer und lernte die großen Fische, die Haie und Thunfische kennen. Manchmal mußte er sich schon hüten, daß er nicht gefressen wurde oder sich verirrte. Aber er hatte viel Mut und konnte wohlbehalten zurückkehren.

Doch was mußte er da erleben! Seine Eltern und Geschwister hatten ihn schon mit Sorge gesucht. Und soviel er auch von der Schönheit der neuen Welt im Wasser erzählte, sie glaubten es ihm nicht und verboten ihm, noch einmal in die Gefahren hinauszuschwimmen. Da wurde unser kleiner Franzl sehr traurig, denn er hatte seine Neuentdeckungen lieb gewonnen. Und weil er die anderen an seinen glücklichen Erfahrungen teilhaben lassen wollte, kam ihm die rettende neue Idee.

Er trommelte alle Bekannten und Verwandten zusammen, die er erreichen konnte. Nachdem er sich ein Herz gefaßt hatte, machte er ihnen seinen großen Vorschlag:

Wir bilden alle, so sagte er, zusammen aus unseren Körpern einen großen Fisch. Jeder bekommt einen Platz zugewiesen, und so schwimmen wir als ein großer Fisch hinaus ins tiefe Meer. Skeptisch nahmen die andern den Vorschlag an. Als sie nun alle drei Tage später als ein großer Fisch vereint ins tiefe Wasser zogen, wurden sie alle froh und ebenso glücklich wie der kleine Franzl, denn sie alle konnten viel Neues kennenlernen, und an jeder Ecke die

Schönheit des weiten Meeres bewundern. Respektvoll grüßten die großen Fische nun diesen großen Fisch, der aus lauter kleinen Fischen vereint war.



NIKOLAUSBOTE

Pfarrbrief der Gemeinde St. Nikolaus
Koblenz - Arenberg und - Immendorf

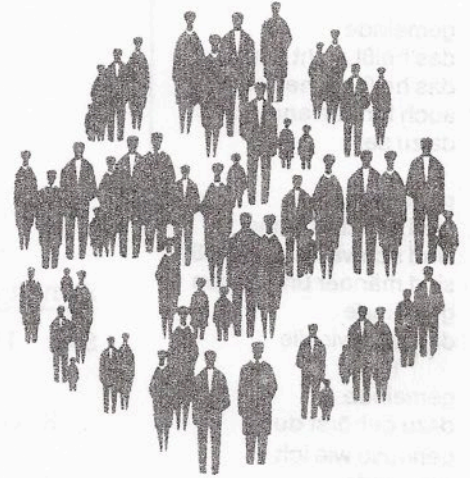
6. - 20. September 1981 • Woche 37 / 38

Redaktion dieser Ausgabe:
Pfarrgemeinderat, Sachausschuß für
Öffentlichkeitsarbeit



Unsere Gemeinde

Viele einzelne auf dem Weg zur Gemeinschaft



Der alte Vater lag im Sterben. Da ließ er seine sieben Söhne rufen, um ihnen das Erbe zu übergeben. Er sprach: "Wem von euch soll ich das Erbe übergeben? Alle habe ich gleich gern, alle sind gleich tüchtig. Teile ich das Erbe auf, wird es für keinen reichen. Also will ich es dem geben, der stark genug ist, das Erbe zusammenzuhalten; das ist derjenige, der diese sieben Holzstäbe durchbrechen kann." Damit übergab er ihnen ein Bündel von sieben Stäben. Jeder wandte seine ganze Kraft auf, vom Ältesten bis zum Jüngsten, keinem gelang es. Da wurden die Brüder wütend und sprachen: "Du hast uns eine Aufgabe gestellt, die kein Mensch erfüllen kann, auch nicht der Stärkste!" "Doch," antwortete der Vater, "ich kann es." Er nahm die sieben Stäbe und zerbrach sie, einen nach dem anderen. "Seht ihr," sagte er zu seinen Söhnen, "ebenso seid ihr schwach und werdet am Leben zerbrechen, wenn ihr euch allein laßt und uneins seid. Kein Mensch aber kann euch überwinden, wenn ihr stets zusammenhaltet." Mit diesen Worten starb der alte Vater.

Liebe Pfarrgemeinde,
eine Lebensweisheit, die aus dieser Erzählung spricht. Wer sie aufgeschrieben hat, weiß ich nicht mehr. Ich habe sie einmal gelesen, und als ich nun zum Jubiläum unserer Pfarrei einen Gedanken niederschreiben soll, kommt sie wieder in den Sinn.

Kein Mensch kann euch überwinden, wenn ihr stets zusammenhaltet.
Eine seit 675 Jahren gewachsene Gemeinde, Generationen von Menschen, mit diesen beiden Ortsteilen verwurzelt, Alteingesessene, aber auch Neubürger, eine Familie

sozusagen von alt und jung - wenn wir alle zusammenhalten, kann uns niemand und nichts bezwingen.

Das Gemeinsame, das uns zusammenbringt und zusammenhält, ist der Glaube. All die vielen, die hier geboren oder zugezogen sind, werden von einer Person geeint: Jesus Christus.

Soweit dieser gemeinsame Mittelpunkt von uns allen anerkannt wird, und wir in seinem Namen alles tun, was an Aktionen und Aktivitäten in der Gemeinde unternommen wird und vorgesehen ist, können wir sicher sein, daß wir auf dem richtigen Weg sind.

Christus hat seiner Kirche versprochen: Die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen (Mt 16,18). Das gilt auch für eine Gemeinde, die sich bewußt um diesen Herrn schart und zusammenhält.

Mit der Feier unseres Jubiläums unterstreichen wir unseren Willen, immer besser zu einer solchen Gemeinschaft zusammenzuwachsen. Jeder in der Gemeinde soll sich angenommen fühlen und wissen, daß er sich auch die andern verlassen darf. Dazu ist die Bereitschaft aller nötig.

Ich könnte mir für unser Jubiläum nichts Besseres vorstellen, als unser aller guten Willen, das immer neu zu versuchen.

Ihr Pastor *P. Klaus Rühl*

GOTTESDIENSTE

gemeinde
das heißt gemeinsam
das heißt nicht einsam
nur für sich
zu sein

gemeinde
das heißt nicht einsam
das heißt gemeinsam
auch für den andern
da zu sein

gemeinde
sind alte und junge
sind schwarze und weiße
sind männer und frauen
gemeinde
das sind wir alle

gemeinde
dazu gehörst du
genauso wie ich
gemeinde
da kennt man sich
da kennen wir uns

gemeinde
erfordert verstehen
und annehmen
eines jeden
der zu ihr gehört

gemeinde
sind nicht nur Vereine
ist nicht
der ort kirche
alleine
gemeinde ist mehr:

ein offenes ohr
ein wenig zeit für dich
etwas mitgefühl
für das
was bedrückt
gemeinde
das ist Vertrauen
Gemeinde
das ist geborgenheit

gemeinde
das heißt gemeinsam
das heißt nicht einsam
nur für sich
zu sein

gemeinde
das heißt nicht einsam
das heißt gemeinsam
auch für den andern
da zu sein

text: ulrich weber



Tut dies
zu meinem
Gedächtnis

Sonntag, 6.9.1981 - 23.Sonntag im Jahreskreis

- SA 19 Uhr Vorabendmesse (Therese Merz u. Josephine Lemaire - Josef Uhl *Krz - Johann Klein *Krz)
- 8.00 Uhr hl. Messe in Arenberg (Clara Ritterfeld *3. Amt - Joseph Spitzhorn *3. Amt - Gerhard Kottwitz)
- 9.00 Uhr hl. Messe in Immendorf (Leb. u. Verst. d. Musikvereins - Jakob Rommershausen u. verst. Angeh. - August Manns *Krz) Gottesdienst im Festzelt
- 10.00 Uhr Amt in Arenberg (f. d. Pfarrgemeinde)
- MO 7. Sept Montag der 23. Woche im Jahreskreis
- 19.00 Uhr Abendmesse (Maria Milinski *Krz - Peter Dohms *Krz - Josef Spitzhorn *Krz)
- DI 8. Sept FEST MARIÄ GEBURT - BEGINN DER FESTWOCHE
- 8.00 Uhr Schulm. d. 4. Kl. (Anita Benner - z. Immerw. Hilfe)
- 20.00 Uhr Abendmesse (f. d. Pfarrgemeinde) die Ansprache hält P. Elmar Theisen OMI
anschl. LICHTERPROZESSION ZUR GNADENKAPELLE
- MI 9. Sept Mittwoch der 23. Woche im Jahreskreis
- 8.00 Uhr Schulm. in IdF (hl. Fam. zu Nazareth - Maria Sauer)
- 15.00 Uhr Vortrag für Senioren u. anschl. Kaffeerunde
- 18.15 Uhr Rosenkranz in der Gnadenkapelle
- 20.00 Uhr Ökumenischer Gesprächskreis
- DO 10. Sept Donnerstag der 23. Woche im Jahreskreis
- 16.00 Uhr Nachmittag der KINDER
- 19.00 Uhr Abendmesse (Leb. u. Verst. d. Fam. Karl Hürten - Aloys, Margarethe u. Adolf Best - Katharina Knopp *3. Amt)
- 20.00 Uhr Vortrag für die MÄNNER
- FR 11. Sept hl. Maternus, Bischof v. Trier
- 8.00 Uhr Schulm. d. 3. Kl. (Anita Benner - n. Meinung)
- 18.15 Uhr Rosenkranz in der Gnadenkapelle
- 19.30 Uhr Abend der JUGEND
- SA 12. Sept Mariä Namen
- 17.00 Uhr Beichtgelegenheit
- 18.15 Uhr Rosenkranz in der Gnadenkapelle
- 19.00 Uhr Vorabendmesse (Ehel. Josef Diewald u. leb. u. verst. Angeh. - Josef Lehnen u. leb. u. verst. Angeh. - August Manns *3. Amt)

Sonntag, 13.9.1981 - 24.Sonntag im Jahreskreis

- 9.00 Uhr hl.Messe in Immendorf (Peter u. Elisabeth Sell u. verst. Angeh. - Katharina Wagner - Anna Frank)
10.00 Uhr Festhochamt in Arenberg (f.d. Pfarrgemeinde)
es predigt H. Prof. Balthasar Fischer
18.00 Uhr KIRCHENMUSIKALISCHE ANDACHT
Frl. Knopp: Orgel, Frl. Shimbo: Sologesang, Fr. Breidenstein und H. Hülstrunk: Violine

MO 14. Sept Fest der Kreuzerhöhung

- 19.00 Uhr Abendmesse (Josef Schäfer *Krz - Matthias Göbel *Krz - Maria Sauer)
19.30 Uhr Vortrag für die FRAUEN

DI 15. Sept Gedächtnis der Schmerzen Marias

- 8.00 Uhr Schulm. d. 4. Kl. (n. Meinung)
20.00 Uhr Amt in Arenberg (f. d. Pfarrgemeinde) die Ansprache hält H. Pfr. Künster; anschl. LICHTERPROZESSION

MI 16. Sept hl. Kornelius, Papst, u. Cyprian, Bischof

- 8.00 Uhr Schulm. in Idf (Maria Palm - Maria Sauer)
18.15 Uhr Rosenkranz in der Gnadenkapelle

DO 17. Sept hl. Hildegard v. Bingen

- 19.00 Uhr Abendmesse (Josef Knopp - Gerhard Kottwitz *Krz - Hans Schmitt *Krz)

FR 18. Sept Freitag der 24. Woche im Jahreskreis

- 8.00 Uhr Schulm. d. 3. Kl. (Rosa Flintrop - Hl. Fam. z. Nazareth)
18.15 Uhr Rosenkranz in der Gnadenkapelle

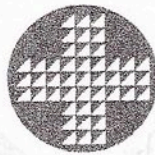
SA 19. Sept PFARRFEST

- 18.00 Uhr Vorabendmesse (Hildegard Bach - Willy Coßmann *Jgd - Anna Regenber)

Sonntag, 20.9.1981 - 25.Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die Aufgaben der CARITAS

- 9.00 Uhr hl. Messe in Immendorf (Anna Frank *Rosenkranzgem. - Ehel. Josef u. Magdalene Deurer - August Manns *Krz)
10.00 Uhr Amt in Arenberg (f. d. Pfarrgemeinde)



MINISTRANTENPLAN: SO 6.9. 8: Reith+Christian+Stammel Ch+M+Thaler+Schultheiß / 9: Kleisa+Fuchs+Kuhn A +St+Blankenberg+Krämer / 10: Weis+Anton G+J+Steinweg +Kreuter+Urbild • MO 7.9. Geißler+Anton J • DI 8.9. 8: Hospodarsch Th+Gerhardt / 20: Weis+Anton G+J+Keul +Geißler+Mackenroth • DO 10.9. Kuhn A+St • SA 12.9. Klaffke+Courbiér +Weber Th +Strzyga+Gerhardt+Schmitz SO 13.9. 9: Jakobs R+Eßer+Scherhag E+U / 10: Wölbert +Knopp+Reith+Görgen+Christian+Fuchs+Otto+Thaler+ Göddertz+Krämer R+Mogendorf D+Keul+Weber KJ+Schilff • MO 14.9. Reith+Thaler • DI 15.9. 8: Hospodarsch Th+Steinweg / 20: Klaffke+Zimmermann+Gerhardt+Schmitz +Kreuter+Christian+Stammel M • DO 17.9. Mogendorf D+ Fuchs • SA 19.9. Stammel Ch+M+Neumer+Courbiér+Urbild+Steinweg • SO 20.9. 9: Kuhn A+St+Jakobs D+Blankenberg / 10: Zimmermann+Göddertz+Weber H+KJ+Hospodarsch J+Th • • •



Ein Mensch kommt in unsere Kirche

Er wird alles Mögliche denken. Nur nicht: Hier findet eine Feier, eine gemeinsame Feier von Brüdern und Schwestern, sozusagen eine Familienfeier statt.

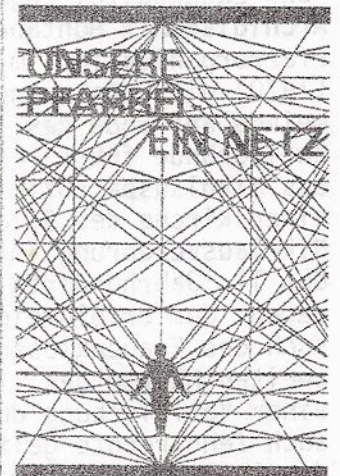
Er wird denken, er sei beim Arzt und die hier anwesenden Menschen wollten sich nicht anstecken. Oder: Hier findet eine Gerichtsverhandlung statt. Und die streitenden Parteien haben sich weit voneinander hingezogen.

Wir wissen nicht, ob solch ein unwissender Mensch irgendwann einmal in unsere Kirche kommt. Aber möglich wäre es.

Deshalb: Wir wollen ihn nicht irre machen. Laßt uns zusammenrücken! Das ist nicht nur christlicher - man kann auch besser singen -, und wärmer ist es auch.

Arno Stahl

Aus Pfarrbrief Windberg



675 Jahre Pfarrei St. Nikolaus

-Arenberg/Immendorf

Unsere Pfarrei feiert vom 08. bis 15. September 1981 mit einer Festwoche ihr 675jähriges Bestehen. Was wissen wir eigentlich über die Entstehung unserer Pfarrgemeinde?

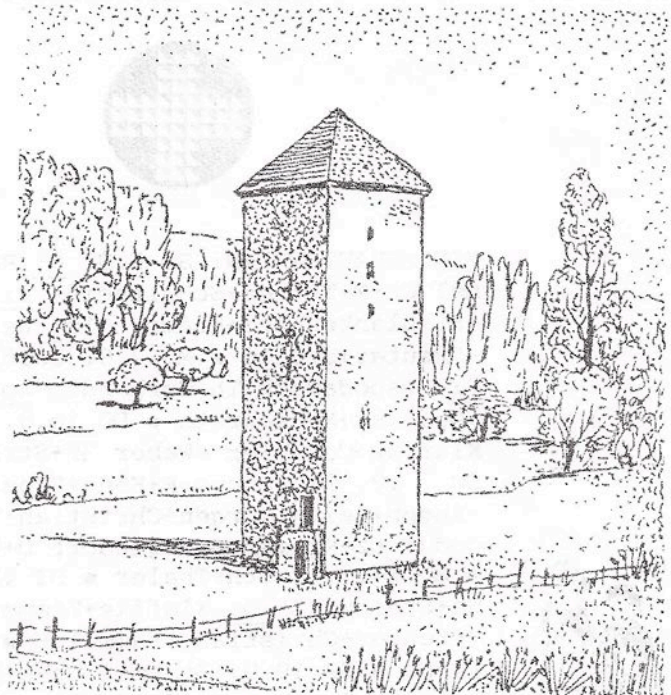
Der Königshof "Overanberg" war am 1. Juli 868 von König Ludwig dem Deutschen, einem Enkel Karl des Großen, dem adligen St. Marien-Kloster zu Herford geschenkt worden. Da die Klöster im allgemeinen gut für ihre Untertanen sorgten, dürfen wir annehmen, daß bereits frühzeitig in einer Kapelle für regelmäßigen Gottesdienst gesorgt war. Dies bekräftigt eine Bemerkung in den "Kunstdenkmäler des Landkreises Koblenz" (1944): "Zweifellos hat schon früh bei dem Meierhof Arenberg der Abtei Herford ein Oratorium (Gottesdienstraum) bestanden. Aus ihm entwickelte sich die spätere Pfarrkirche."

F. Pauly datiert in seiner Untersuchung "Das Landkapitel Engers und das Klein-Archidiakonat Montabaur" in "Siedlung und Pfarrorganisation im alten Erzbistum Trier" (1970) die Entstehung unserer Kirchengemeinde ans Ende des 11. Jahrhunderts. Zwei Gründe führt Pauly dafür an: einmal: das Nikolauspatrozinium passe nicht zu einer Kirche des 9. Jahrhunderts, da die Nikolausverehrung im Rheinland erst Ende des 11. Jahrhunderts einsetzte; zum anderen: der erfolgreich unternommene Versuch des Frauenklosters Herford in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts, mit einer Verfälschung der Urkunde von 868 auch Zehntrechte geltend zu machen. Denn die Abtei Herford erscheint später im Be-

sitz des Patronats- und Zehntrechts. "Dies würde aber" - so Pauly - "den örtlichen Verhältnissen in Arenberg in der Weise entsprechen, daß dieser erfolgreiche Herforder Versuch von der Gründung einer Kirche für den Bereich der Grundherrschaft begleitet war. Das würde bedeuten: Arenberg (mit der Filiale Immendorf) gehörte ursprünglich zur Pfarrei Niederberg, deren Bezirk mit der Filiale Simmern Arenberg im Norden umfaßte, oder zu einer größeren Pfarrorganisation des Königshofes Koblenz, aus der die Pfarrei Niederberg hervorgegangen ist."

Die weitere Entwicklung in Arenberg steht sowohl hinsichtlich der Herforder Grundherrschaft als auch des Patronatsrechts über die Kirche im Zeichen der Herren von Helfenstein. Arenberg und Immendorf - und zwar Arenberg als Herrenhof, wo nur die Hofleute wohnten, und Immendorf als das eigentliche Dorf - bildeten die Grundlage für die Helfensteiner Herrschaft Mühlenbach.

Wilhelm III. von Helfenstein war es 1226 gelungen, in das Amt des Meiers für den Arenberger Hof zu kommen. Er verstand es sehr bald, das von Herford abhängige Hofgut - entgegen den Bestimmungen in der Schenkungsurkunde - in ein erbliches Pachtlehen umzuwandeln. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts erbaute dann Hermann II. von Helfenstein auf dem Boden des Hofgutes die Wasserburg Mühlenbach, nach



Ruine der Wasserburg Mühlenbach

der dieser Zweig der Helfensteiner sich fortan nannte. Hermann von Helfenstein-Mühlenbach übte das Patronatsrecht aus, und offensichtlich erreichte er es mit seinem neuen Wohnsitz innerhalb der kleinen Herrschaft, daß die Arenberger Kirche zur Pfarrei erhoben wurde; denn erstmals wird die "Pfarrei Arenberg" 1306 in einer Urkunde dieses Hermann II. von Helfenstein genannt. Dies nimmt die Pfarrei Arenberg/Immendorf 1981 zum Anlaß, ihr 675jähriges Bestehen zu feiern.

Übrigens wird uns bereits 1331 ein Pfarrer von Arenberg namentlich genannt: Pastor Gottschalk. Seitdem sind uns insgesamt 27 Pfarrer bekannt.

Die erste Kirche zu Arenberg stammt also wahrscheinlich von Ende des 11. Jahrhunderts, eine zweite von 1738/40. Die dritte wurde 1860/72 unter Pfarrer Kraus vom Koblenzer Stadtbaumeister H. Nebel erbaut. - Auch in Immendorf wissen wir um drei Filialkirchen: spätestens

1657 die erste Kapelle am Dorfplatz; an gleicher Stelle 1890/91 die zweite. Die jetzige Kirche an der Ringstraße wurde 1938/41 erbaut und 1948 vollendet.

*

Ausführlicheres über die Geschichte der Pfarrei St. Nikolaus in Koblenz-Arenberg/Immendorf wird in einem Aufsatz des neuen Paulinus-Kalenders, der im Spätsommer erscheinen wird, zu lesen sein. Auch die beiden Heimathefte "Arenberg, gen. Roter Hahn" und "1100 Jahre Immendorf -- 880-1980" bringen Wissenswertes über die Pfarrei, ihre Kirchen und die religiösen Anlagen.

Arnold Mies



Getrennt durch die Bundesstraße 49 stehen sich in Arenberg die Wallfahrtskirche St. Nikolaus und das Mutterhaus der Dominikanerinnen gegenüber. Unmittelbar neben Kirche und Mutterhaus befinden sich die sogenannten „Anlagen“, ein „großes religiöses Bilderbuch“, das von Pfarrer Johann Baptist Kraus (1834 bis 1893 Pastor auf dem „Roten Hahn“) angelegt wurde. Zahlreiche Kapellen, Grotten und Springbrunnen führen hier ein verträumtes Dasein. Unser Bild, ein Holzschnitt des Immendorfer Malers und Grafikers Walter A. Kuechenhoff, zeigt die Wallfahrtskirche mit einigen Stationen der Anlage.

Das Leben feiern – Festzeiten unseres Lebens



Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Gäste,

Festtage sind nicht wegzudenken aus unserem Leben. Schon im Kindesalter fängt es an: Geburts- und Namenstage, Taufe, Erstkommunion und Firmung, Kindergarten- und Schulfeste, schließlich der Abschluß einer beruflichen Ausbildung, Hochzeit oder Priesterweihe usw. usw., und dann schließlich die Jubiläen an. Feste können in kleinen oder großen Gruppen gefeiert werden, können lange vorbereitet oder auch spontan verursacht sein.

Fast immer sind solche Feste Tage des Glücks und der Freude. Wir dürfen sie dankbar annehmen als Geschenke Gottes. Denn schon aus der Schöpfungsgeschichte erfahren wir, wie der erste Mensch seinen ersten Tag als Ruhetag erlebt. Ehe er sich an die Arbeit macht, soll er die Kraft erfahren, die von diesem ausgeht.

Als in einer Firmgruppe des letzten Jahrgangs über die 10 Gebote gesprochen wurde, auch über dieses: "Du sollst den Feiertag heiligen", meinte einer: So redet heute doch kein Mensch mehr! Sodann wurde im Gespräch darüber aufgedeckt, daß Gott in seinen Geboten all das schützt, was jeder Mensch notwendig zum Leben braucht. "Mach mal Pause!" - so klingt's vielleicht etwas salopp, aber ist es nicht genau das, was gemeint ist? "Atempausen" braucht der Mensch, der in dem atemberaubenden Tempo einer streßgeplagten Welt ständig in Atem gehalten wird oder ganz außer Atem kommt.

Nichts ist heutzutage so nötig, als daß einer dann und wann zu sich selbst kommt, "Atem holt" und neue Kraft schöpft für die Geschehnisse der kommenden Tage. Nimm Dir Zeit für Dich selbst. - Gott will nicht, daß wir uns totarbeiten. Gott will, daß uns das Leben Freude macht. Es macht uns Freude, wenn der ganze Mensch erfaßt wird mit Leib, Geist und Seele.

Die Bibel gebraucht für "Atem" und "Geist" dasselbe Wort. Atem schöpfen heißt dann "den Geist auffrischen". Ja: Auch unsere Seele braucht sie, die Atempause. Unser Geist verkümmert, wenn er nicht immer wieder neu genährt wird aus Gottes Wort und durch Gottes Geist.

Diese notwendige Atempause bietet die Geburtstagfeier unserer 675 Jahre alten Pfarrgemeinde. Viele Menschen sind uns in diesen Jahrhunderten vorausgegangen, Heilige und Sünder, Bekannte und Fremde, Freunde und Verwandte. Sie alle haben zum Bestehen der heutigen Gemeinde beigetragen und ihren Anteil je nach ihren Befähigungen und Kräften geleistet. Wenn wir ihrer gedenken, sollten wir nicht nur für sie beten, sondern auch für sie leben, indem wir das Gute ihres Erdendaseins fortsetzen und, was ihnen heilig galt, schützen und weiterführen. Denn nicht ohne Grund beziehen wir die Religiösen Anlagen, insbesondere die Gnadenkapelle, in unsere Festwoche mit ein. Die Festwoche vom 8.-15. Sept. bietet für alle, wie Sie aus den nachfolgenden Seiten entnehmen wollen, ein Programm, Geist und Seele zu stärken, "aufzufrischen" oder "aufzutanken".

Kommen Sie alle. Nehmen Sie sich Zeit. Vielleicht bleibt dann auch etwas Zeit für die anderen. Auch solche "Atempausen" sind nötig, um Mut und Kraft zum Leben zu gewinnen. Vielleicht profitiert auch Ihre Familie davon.

Nimm Dir - gerade in diesen Tagen - Zeit für Gott, für Dich selber, für die anderen.

Dies wünsche ich Ihnen und mir selber

Ihr *Karl Heinz D...*

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

Ihr seid alle herzlich eingeladen



In der 675jährigen Geschichte der Pfarrei St. Nikolaus auf dem Arenberg haben Generationen um Generationen erlebt: Wir brauchen einander. Wir brauchen einander in Zeiten der Freude, um miteinander feiern zu können. Wir brauchen einander in Zeiten der Sorge und Belastungen, um auszuhalten zu können. Wir brauchen einander in Zeiten der Trauer, um einander zu stützen.

Gefragt ist heute die Gemeinde, die Strahlkraft besitzt, die aufhorchen läßt und die neugierig macht. Jörg Zink hat die christliche Urgemeinde einmal so umschrieben:

"Um sie herum bildete sich ein Ring stauender Menschen."

Wo der Geist Jesu lebendig ist, da entwickelt sich ein Klima des Vertrauens und eine Atmosphäre, in der jeder, der hinzukommt, spürt: Hier bin ich angenommen.

Ich wünsche der Gemeinde St. Nikolaus auf dem Arenberg, daß die Christen, die in ihr aktiv mitarbeiten, so miteinander umgehen, daß andere, die jetzt ein wenig am Rand stehen, das Staunen lernen und von ihnen angezogen werden.

Paulus sagt: "Keiner lebt für sich allein und keiner stirbt für sich allein". Das gilt für den einzelnen Christen wie für die einzelne Gemeinde. Die Gemeinde St. Nikolaus kann auch nicht für sich allein existieren, sondern sie lebt im Geflecht des Pfarrverbandes, im Gesamt der Diözese und ist eines der Glieder der Weltkirche. Sie lebt vom Miteinander.

Hans Lambert
Regionaldekan

**Unsere Sorge
der Mensch**

**Unser Heil
der HERR**



Als vor 675 Jahren die Pfarrei St. Nikolaus in Arenberg gegründet wurde, herrschten in der Kirche turbulente Zeiten. Das Papsttum steckte in einer tiefen Krise. Papst Klemens V. lebte in Avignon in der völligen Abhängigkeit vom französischen König. Die abendländische Einheit löste sich langsam auf. Harte theologische Auseinandersetzungen bedeutender Gelehrter bereiteten den Boden für die Neuzeit.

Heute erleben wir wieder einen gesellschaftlichen und kirchlichen Umbruch. Doch die Geschichte, in der immer Gottes Hand zu spüren ist, gibt uns Mut und Zuversicht für unsere Zeit.

Die Gemeinden überdauern leichter die Krisen der Geschichte, denn sie leben vom Gebet, der Brüderlichkeit und Opferbereitschaft der Gläubigen. Im liebenden Miteinander der Gemeindemitglieder wird am ehesten das Wirken des Geistes Gottes erfahrbar.

Ich bitte die schmerzhaft Muttergottes, die in Arenberg in besonderer Weise verehrt wird, um ihre Fürbitte, daß in allen Schwierigkeiten des Lebens, die Pfarrgemeinde St. Nikolaus eine "Stadt auf dem Berge" (Mt. 5, 14) sei, deren christliches Beispiel nicht verborgen bleibt.



Festwoche

- Dienstag ● 8. September
20.00 Uhr feierlicher Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche und Lichterprozession zur Gnadenkapelle
P. Elmar Theisen OMI, Pfarrer an St. Rhabanus Maurus in Mainz, predigt über folgende Gedanken: Gott macht sich durch Menschen erfahrbar - die besondere Rolle Marias - unsere eigene Bestimmung - die Bedeutung für die christliche Familie
- Mittwoch ● 9. September
15.00 Uhr Nachmittag der SENIOREN im Pfarrheim
H. Pastor i. R. Johannes Nicknig, Ko-Wallersheim, spricht über "Alter - Gabe und Aufgabe": die höhere Lebenserwartung - Sorge um den alten Menschen in der Familie - das Alter verlangt Hilfe und kann Hilfe geben - alt werden und jung bleiben - durch das Alter zur Reife
20.00 Uhr Ökumenischer Gesprächskreis im Nikolaussaal zum Thema: "Christliche Ehe im Wandel der Zeit"
- Donnerstag ● 10. September
16.00 Uhr Nachmittag der KINDER
(Konkretes konnte bei Redaktionsschluß noch nicht festgelegt werden, da der vorgesehene Beitrag ausfallen muß)
20.00 Uhr Vortrag und Gespräch für die MÄNNER
P. Edilbert Schüllli ofmCap, Rektor der Ordenshochschule in Münster, spricht zum Thema: "Die Rolle des Vaters in der Familie und das Gottesbild"
- Freitag ● 11. September
19.30 Uhr Abend der JUGEND
P. Pieler SAC, Haus Wasserburg, Vallendar, spricht mit den Jugendlichen im Pfarrheim über das Thema: "Wer sagt mir, was heute noch gilt?" ● Freiheit - was ist das? (Kirche, Pfarrgemeinde) ● Gehorsam - was bringt das? (Pfarrer, Eltern, Familie) ● Verzicht - lohnt sich das? (Bibel, Freund, Freundin, Clique etc.) ● Jugend auf der Suche nach Orientierung
Als Abschluß ist in der Kirche eine Meditation (gegen 22.00 Uhr)
- Samstag/Sonntag ● 12./13. September
19.00 Uhr Vorabendmesse
9.00 Uhr hl. Messe in Immendorf
10.00 Uhr feierliches Hochamt in der Pfarrkirche mit Prof. Dr. Balthasar Fischer
18.00 Uhr KONZERT in der Pfarrkirche
Fr. Knopp (Orgel) - Fr. Shimbo (Sologesang) - Fr. Breidenstein und H. Hülstrunk (Violine)
- Montag ● 14. September
19.30 Uhr Vortrag und Gespräch für die FRAUEN im Pfarrheim
Prof. Dr. Fischer spricht über "Gebet und religiöses Brauchtum in der Familie": Gebetszeiten - Gebetstexte - Haltung beim Beten - Brauchtum im Kreis des Kirchenjahres - an den großen Stationen des Lebens (Taufe, Erstkommunion, Sterbetag, Trauung)
- Dienstag ● 15. September
20.00 Uhr feierlicher Schlußgottesdienst in der Pfarrkirche und Lichterprozession zur Gnadenkapelle
H. Pastor Künster, Maria Hilf, Ko-Lützel



19./20. September

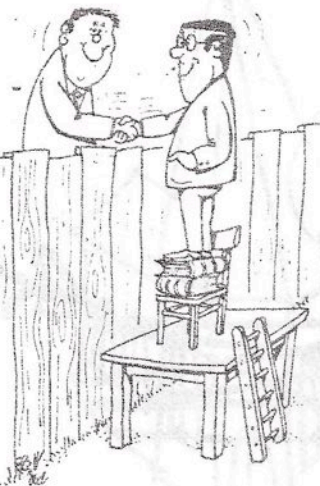
PFARRFEST

Als man den lieben Gott gefragt, was ihm an uns nicht so behagt, hat er bekannt: Ich muß beteuern, daß Christen miese Feste feiern.
Das sollte nun für Groß und Klein der rechte Pfarrfest-Ansporn sein!

Einladung

Wer feste betet und feste arbeitet, soll auch feste feiern. Wir feiern das Fest unserer Gemeinschaft am 19./20.9. und laden jeden, der teilnehmen möchte, herzlich dazu ein. Vor allem würden wir uns freuen, wenn jedes Gemeindeglied einen Verwandten, einen Freund oder Nachbarn mitbrächte, der lange nicht mehr bei uns war. Bei einem Glas Bier, bei Würstchen, Erbsensuppe oder beim Spielen können wir uns aussprechen und kommen uns vielleicht wieder ein bißchen näher. Christen können sich freuen. Es wäre so schön, wenn einige Funken übersprängen; denn viele sind uns so nahe, ohne es zu wissen. Wir brauchen es ihnen nur zu zeigen. Kommen Sie alle zum Pfarrfest. Unsere Parole: Jeder bringt einen anderen mit!

Pfarrer und Pfarrgemeinderat

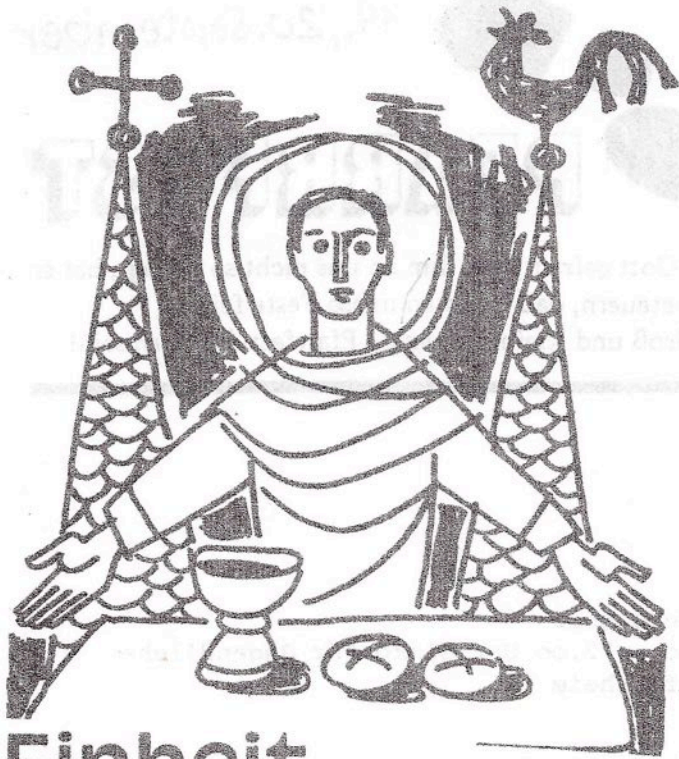


Programm

- FREITAG** • 18. September
18.00 - 22.00 Uhr Disko für Jugendliche
im Pfarrheim
- SAMSTAG** • 19. September
18.00 Uhr Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores Cäcilia
anschließend unterhalten Sie die Pfarrmusikkapelle und der Kirchenchor auf dem Pfarrhof bei Faßbier, guten Weinen, hausgemachter Döbbeckuche, Würstchen und Pommes frites
ab 20.00 Uhr Tanz- und Unterhaltungsmusik auf einer Elektronikorgel, dargebracht von Herrn Kamps aus Oberwesel
Nicht zu vergessen die großen Chancen bei der TOMBOLA!
- SONNTAG** • 20. September
9.00 Uhr hl. Messe in Immendorf
10.00 Uhr Amt in Arenberg
anschließend Frühschoppenkonzert auf dem Pfarrhof mit der Musikkapelle "In Treue Fest" Immendorf
12.00 Uhr deftige Erbsensuppe mit Würstchen vom Mutterhaus mit Liebe gekocht
ab 15.00 Uhr Vergnügungen und Spiele für Klein und Groß
Kaffee, Kuchen, Waffeln der bekannt guten Backkünste unserer Hausfrauen
19.00 Uhr Ausklang mit Musik und Tanz
es spielt wieder Herr Kamps aus Oberwesel

UND NICHT VERGESSEN: DABEISEIN IST ALLES!

Wir freuen uns auf jeden einzelnen!



Einheit der Christen

Ökumene in Arenberg-Immendorf

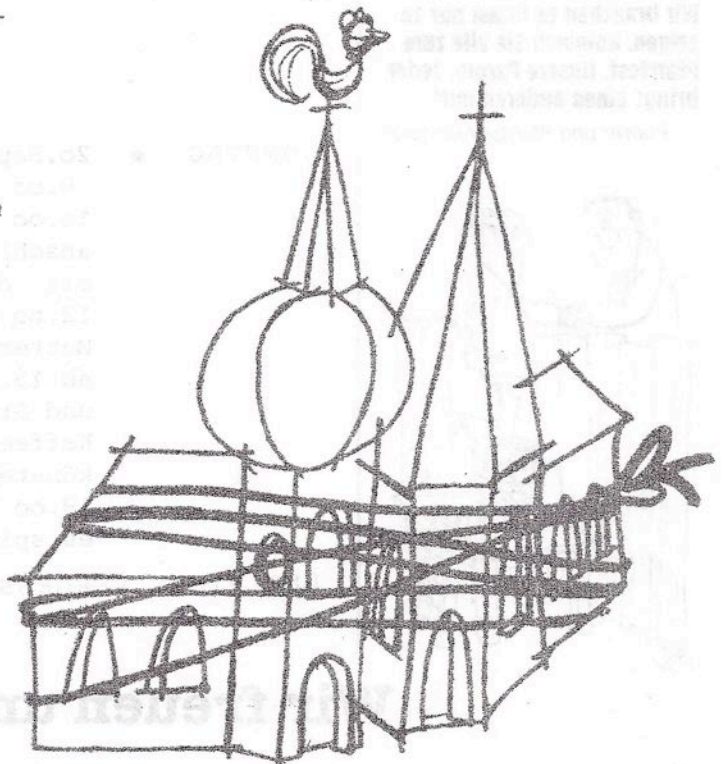
Ökumene ist nicht möglich als rein katholische Angelegenheit: Ökumene zeigt und bewährt sich in der Begegnung von Christen verschiedener Konfession. So versteht sich unser PGR-Ausschuß "Ökumene" auch nur im Zusammenwirken mit Brüdern und Schwestern der hiesigen evangelischen Gemeinde.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts berichtet die Arenberger Schulchronik von fünf evangelischen Kindern, und auch 1945 gab es in Arenberg/Immendorf nur vier evangelische Familien. Erst von 1946 an wuchs die Zahl der Evangelischen, zuerst meist Heimatvertriebene, dann aber auch Familien aus dem Koblenzer Raum. Ökumenische Ansätze traten bereits im April 1947 zutage: die kleine evangelische Gemeinde konnte sich - zuerst monatlich, bald aber vierzehntägig - im Nikolaussaal des katholischen Pfarrheims

zum Gottesdienst zusammenfinden. Mit der regen Bautätigkeit Ende der 50er und in den 60er Jahren sowohl in Arenberg als auch in Immendorf wurde der Anteil der evangelischen Bevölkerung stets größer. Er liegt heute mit rund 800 Seelen in beiden Ortsteilen bei knapp 20%. Der Wunsch nach einer eigenen Kirche wurde stärker und 1960/61 verwirklicht.

Bei der Grundsteinlegung dieser Kirche am 15. Mai 1960 wirkte der Schulchor der katholischen Volksschule mit: ein Vorbote späteren ökumenischen Engagements. Weitere Ansätze waren zuerst nur gelegentlich zu verzeichnen. Konzil, evangelische Kirchentagsbewegung, Katholikentage sowie das Ökumenische Pfingsttreffen 1971 in Augsburg gaben auch uns neue Impulse. Sie wurden hier zuerst nur zaghaft aufgenommen, am sichtbarsten wohl in der Volks- bzw. späteren Grundschule Arenberg: Gemeinsamer Religionsunterricht vor dem Reformationstag, Besuch der evangelischen Kinder des 3./4. Schuljahres bei einer Schulmesse und der katholischen Kinder des 4. Schuljahres bei einem evangelischen Schulgottesdienst. Daraus erwuchs der ökumenische Abschlußgottesdienst nach Beendigung der Grundschulzeit seit 1976.

Doch auch in der Gemeinde selbst ging es vorwärts: Am 1. November 1973 nahm die Ökumenische Sozialstation Rechte Rheinseite ihre Arbeit auf. Eine Reihe ökumenischer Bibelabende wurde 1974 durchgeführt. Im Herbst 1978 schlossen sich etwa 50 Frauen und Männer beider Konfessionen in Arenberg/Immendorf zu einem



"Ökumenischen Gemeindedienst" zusammen. (Näheres darüber im letzten "großen" Nikolausboten zu Weihnachten 1980, Seite 14) Im gleichen Jahr fanden zwei Aussprache-Abende statt: "Katholisch - evangelisch: was trennt uns; was eint uns?" - Gelegentlich ökumenische Gottesdienste.

Der Papstbesuch in Deutschland im November 1980 gab uns neuen Schwung. In einer



Die Welt
braucht
den ganzen
Christus

Man möchte es kaum glauben, daß unter den Christen immer noch Spaltung zu beklagen ist, die anderen Anlaß zum Zweifel oder gar zum Ärgernis wird. Daher wollen wir den Weg, der so glücklich begonnen wurde, fortsetzen und alles fördern, was Hindernisse beseitigen kann. Wir wünschen uns, daß wir in vereintem Bemühen doch schließlich zur vollen Einheit gelangen.

Papst Johannes Paul II.

Besprechung im evangelischen Gemeindesaal mit Mitgliedern des Presbyteriums und des PGR sowie der beiden Pfarrer wurde ein Ökumenischer Gesprächskreis ins Leben gerufen. Zur Weihnacht 1980 wurden Grußbotschaften ausgetauscht, die in den Gottesdiensten verlesen wurden. Zum Gesprächskreis selbst wurde im Januar 1981 mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Gebetswoche für die Einheit der Christen eingeladen. Seitdem trifft man sich regelmäßig an jedem 2. Donnerstag im Monat (außer Ferienzeiten) ab-

wechselnd im evgl. Gemeindesaal und kath. Pfarrheim, 20 Uhr bis spätestens 21.15 Uhr. Jeder Abend wird von einem Nichttheologen vorbereitet, der auch das Gespräch leitet. Begonnen wurde mit Gesprächen über Texte aus dem Lukas-Evangelium. Beim Sprechen über Gottes Wort sollen wir einander kennenlernen. Ohne das Trennende wegzuwischen, wollen wir mit Verständnis für den andern das Gemeinsame suchen, um so ökumenische Gesinnung zu vertiefen und zu beleben. Vierteljährlich soll durch ökumenische Gottesdienste unser Anliegen "Weg zur Einheit" vor Gott getragen werden. Gut wäre es, wenn hierbei die Gottesdienst- und Frömmigkeitsformen der beiden Konfessionen wechselweise erlebt werden könnten, damit das religiöse Denken des anderen verständlicher werden kann. So jedenfalls war der ökumenische Gottesdienst in der Fastenzeit 1981 "Nachfolge Christi auf dem Kreuzweg" mit Bunt-Dias von Agnes Auffinger (Christopherus-Verlag) gedacht, und er darf wohl als gelungen angesehen werden.

Wenn der Teilnehmerkreis sich noch ein wenig weitet und wir einander verstehen, könnten auch zuweilen schwierigere Fragen erörtert werden: allgemeines und besonderes Priestertum (Amtsverständnis); Sakramentenlehre; Mischehenpraxis und Mischehenfrömmigkeit; Abendmahlsgemeinschaft; u.a.m. Wichtig bleibt jedoch stets: das gemeinsame Gespräch über Gottes Wort. Es führt uns zu einer geistigen Gemeinschaft. Daraus wird unser Beten lebendig. Die Einheit selbst bleibt das Werk des Heiligen Geistes. Auch durch das Auf und Ab auf dem Weg dahin, d.h. durch Rückschläge, die immer wieder kommen werden, dürfen wir uns nicht schrecken lassen, denn wir Christen haben in unserer Zeit nur dann die Chance, glaubwürdig zu werden bzw. zu bleiben, wenn wir zusammenrücken.

Es wäre erfreulich, wenn unser Gesprächskreis sich erweitern könnte. Ökumenische Gespräche helfen nicht nur zum Verständnis unter den Konfessionen, sondern beleben unsere christliche Haltung, ja unser ganzes Leben. Besonders - aber nicht nur - sind Ehepartner verschiedener Konfession eingeladen mitzutun, und . . . die Jugend! Wann kann einmal ein eigener ökumenischer Jugendgesprächskreis hier begonnen werden?

Arnold Mies

AUS DER ARBEIT DES KVVR

Vor fast genau einem Jahr wandte sich der KVVR letztmals - gelegentlich der Einweihung unseres neuen Kindergartens in Arenberg - an die Öffentlichkeit. Danach vollzog sich die Arbeit dieses Gremiums - wie im allgemeinen üblich - wieder mehr im "stillen Kämmerlein".

Heute soll nun einmal kurz aus dem Nähkästlein geplaudert werden, über das was im abgelaufenen Jahr anstand und was in nächster Zukunft auf uns zukommen wird. Ein wesentlicher Punkt ist die Aufstellung des Haushaltsplanes, in dem die Wünsche und Kosten der Gemeinde ihren Niederschlag finden und die Möglichkeiten der Finanzierung aufgerissen werden. Dieser Plan, der sechs Titel enthält, nämlich

1. Allgem. Verwaltung
2. Gottesdienst
3. Allgem. Seelsorge
4. Vermögen und Gebäudeverwaltung
5. Kirchliche Einrichtungen (z.B. Kindergärten)
6. Finanzen

muß selbstverständlich im Einklang mit den Anweisungen des Bischöflichen Generalvikariat stehen und wird dann in Trier nach eingehender Prüfung und den kaum zu vermeidenden Streichungen genehmigt. In der nächsten Sitzung des KVVR dürfte übrigens der Haushaltsplan für das Jahr 1981 erörtert und wenn möglich verabschiedet werden. Nach Genehmigung kann der Plan dann auf Wunsch von allen Gemeindemitgliedern im Pfarrbüro eingesehen werden. Viel Gebrauch wurde davon bisher nicht gemacht.

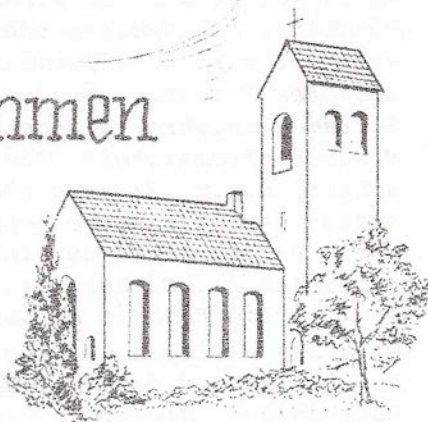
Einige wenige Punkte aus dem finanziell belasteten Teil unserer Arbeit seien hier erwähnt. Nach der bisherigen vorläufigen Endabrechnung müssen wir für den Kindergarten Arenberg mit Kosten in Höhe von ca. 665.000 DM rechnen. Z.Zt. werden Anträge auf die zusätzliche Nachfinanzierung bearbeitet. Wir hoffen dann bald auf positive Entscheidungen der beteiligten Stellen.

Neben dem Kindergarten hatten wir - etwa gleichzeitig mit der grundlegenden Renovierung des Pfarrhauses - auch die Toilettenanlagen im Pfarrheim (Kosten ca. 22.000 DM) und die befahrbare Decke des Heizkellers, die vom Einsturz bedroht war, (Kosten ca. 42.000 DM) überholen lassen. Noch im Jahre 1980 mußte dann das Dach des Kindergartens in Immendorf erneuert werden (Kosten ca. 13.000 DM). In diesem Jahr wurde dann der Nikolaussaal grundlegend renoviert.

Ein lang gehegter Wunsch ging damit in Erfüllung. Nicht nur daß hiermit ein vernünftiger Übungsraum für den Kirchenchor und ein Raum zur Abhaltung der Messe an den Wochentagen des Winters geschaffen werden konnte, sondern endlich gelang es damit und mit der Umgestaltung der Hofräume auch, die unter dem Nikolaussaal gelegenen Räume für die Jugend trocken zu legen und damit eigentlich erst richtig brauchbar zu machen. (Kosten nach Vorschlag ca. 59.000 DM, wozu u.a. durch besonderen Einsatz des Ortsvorstehers auch ein Zuschuß der Stadt Koblenz zur Verfügung gestellt wurde).

Betont sollte wohl werden, daß bei allen Arbeiten im Keller, im Saal und auf den Höfen manches Geld eingespart werden konnte, da sich freiwillige Helfer aus der Gemeinde selbstlos für die Durchführung etlicher Arbeiten zur Verfügung stellten.

Weitere Helfer willkommen



Die Immendorfer Kapelle ist immer vorbildlich gepflegt und geschmückt. Dafür sorgen einige Frauen und Männer, die ihre Arbeit unauffällig verrichten. Ihnen und allen anderen Pfarrangehörigen, die mit ihrem "Schärflein" zur Unterhaltung der Kapelle beitragen, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Gibt es in Immendorf vielleicht noch einige Frauen, die sich für die Kapelle mitverantwortlich fühlen und mithelfen wollen?

Melden Sie sich bitte bei:

Gerti Kleisa, Ringstr. 32, 5400 Koblenz-Immendorf, Telefon 62739

Zumindest die motorisierten Gemeindemitglieder werden festgestellt haben, daß zwar mit bescheidenen Mitteln, aber immerhin der Parkplatz vor der Kirche hergerichtet und damit ein bisher unschönes Plätzchen beseitigt werden konnte.

Viel bleibt noch zu tun. Es stehen an, die Absicherung der Mauer um das Pfarrgelände, der Weg am Pfarrheim vorbei zur Kirche, die Kirchentüren und die Ballustrade an der Vorderfront der Kirche. Auch die Häuser in den Anlagen hätten eine Auffrischung oder zumindest eine Restandsicherung bitter notwendig. Langwierige Verhandlungen mit den zuständigen Stellen des Bistums sind schon vor ca. 1 Jahr eingeleitet worden. Hoffen wir, daß auch sie bald positiv abgeschlossen werden können.

Doch nicht nur das liebe Geld beschäftigt uns. Die Verwaltung der Pfarrgemeinde und der beiden Kindergärten macht es erforderlich, daß relativ häufig "Personalfragen" auf der Tagesordnung stehen. Weitgehend konnten diese Fragen bisher im Einvernehmen mit allen Beteiligten zur Zufriedenheit gelöst werden.

In nächster Zeit werden wir uns nun um einen neuen Hausmeister für die Pfarrei bemühen müssen, da Herr Strauß, der diese Aufgabe bisher wahrnahm, im gegenseitigen Einvernehmen ausgeschieden ist.

Sicher wäre es gut, wenn der "Neue" in unserer Gemeinde ansässig wäre. Es müßte am besten ein rüstiger Rentner sein, der alles kann.

Ob sich wohl jemand hierfür finden läßt??? Für Hinweise oder Anfragen wären wir dankbar.

Eine große Sorge kommt noch auf uns zu. Wir wurden davon unterrichtet, daß unser Pastor - Pater Linus - auf Grund einer Entscheidung des Ordens uns am 31. Januar 1982 verlassen soll. Wir bedauern dies sehr, zumal P. Linus mit viel Mühe, tiefem Glauben und unermüdlichem Einsatz für unsere Pfarrei gewirkt hat und manches aufholen konnte, was vorher liegen geblieben war.

KVVR und Pfarrgemeinderat sind sich einig, daß in einem gemeinsamen Gespräch mit dem Pater Provinzial nochmals versucht werden soll, Pater Linus für uns zu erhalten. Ob es gelingen wird, werden wir sicher alle wissen, wenn der nächste Brief uns vorliegt.

Leo Gatz

Neues aus der Gemeinde



H. Manfred Henkes, unser Pastoralreferent, hat am 1. August 1981 seine Arbeit in unserem Pfarrverband KO III aufgenommen. Er ist zuständig für die Jugendarbeit im Pfarrverband, d.h. Aufbau und Begleitung von Gruppenleiterrunden, Vorbereitung von Jugendgottesdiensten, Schulentage, Angebote zur religiösen Bildung, außerdem arbeitet er bei der Ausbildung der Gemeindekatecheten mit, besonders im Hinblick auf die Firmung.

Seine ADRESSE: Reiffenbergstr.4 Tel 701523
Koblenz - Horchheim

Sprechstunden im Pfarramt Horchheim (73323)
Mo/Mi/Fr 9 - 12 Uhr, Di/Do 14 - 17 Uhr

Am 7.9. nimmt er bereits mit den Leitern und Verantwortlichen in der Jugendarbeit unserer Gemeinde ersten Kontakt auf, und in den Gottesdiensten am 26./27. Sept. wird er sich unserer Gemeinde vorstellen.



Unsere Pfarrbücherei meldet sich wieder:

Nach den Ferien haben wir wie üblich jeden Mittwoch von 15.00 - 17.00 Uhr geöffnet. Bei über 2500 Büchern dürfte jeder etwas Passendes für seine Lektüre finden, Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die Benutzung unserer Bibliothek hat in letzter Zeit leider nachgelassen. Woran es liegt?? Bei allen Medien ist das Lesen sicher noch von Bedeutung. Gerade die Pfarrbücherei bietet wertvoll Bücher, die entspannen und weiterbilden auf christlicher Grundlage. Überzeugen Sie sich! Der Besuch lohnt sich!



Ausnahmsweise findet das nächste ökumenische Bibelgespräch wieder im katholischen Pfarrheim statt und diesmal am Mittwochabend 9.9. anlässlich unseres Pfarrei Jubiläums. Dementsprechend wurde auch das Thema für diesen Abend ausgewählt: "Christliche Ehe und Familie im Wandel der Zeit".

Sie alle sind herzlich eingeladen.



Das Ja - Wort zur Ehe gaben sich am 5.9. Werner G. Schäfer aus Arenberg und Rita Tibo aus Gevenich. Wir wünschen dem jungen Ehepaar Gottes Segen und Freude auf ihrem gemeinsamen Lebensweg!



Für die LICHTERPROZESSION am 8. und 15. Sept. gibt es Kerzchen und Windschützer im Devotionalienladen für DM 1.-

Es wäre schön, wenn viele bei dieser Lichterprozession zur Gnadenkapelle mitgehen; sie beginnt nach dem Gottesdienst um 20.00 Uhr. 15

Bus war schneller



Hütte aber trotzdem gefunden
Meßdienerfreizeit 1981 bei Forbach
im Schwarzwald

Zwischen den beiden Kirmessonntagen von Arenberg und Immendorf sind in diesem Jahr wieder einige Ministranten von 9 bis 16 Jahren in eine Freizeit in den Schwarzwald gefahren, begleitet von zwei kochkundigen Frauen und dem Pastor.

Der erste Tag begann schon recht aufregend.

Auf einem Parkplatz bei der Schwarzenbachtalsperre, in deren Nähe die Bernhardus-Hütte liegt, sollte der Busfahrer vereinbarungsgemäß auf P. Linus treffen, um den Weg zur Hütte zu finden. Nun war von dem noch nichts zu sehen, da der Bus dank der Fahrkünste des Fahrers sehr rechtzeitig an Ort und Stelle war. Lange zu warten entsprach nicht der allgemeinen Spannung auf die Hütte, also ging's auf eigene Faust auf die Suche - mit dem Bus.

Mit akrobatischem Lenkraddrehen, Rückwärtsfahren und Einweisen durch voraus-eilende Minis, gelang es schließlich, auf steilen und engen Wegen nach langer Zeit einen Wegweiser zur Bernhardushütte auszumachen.

Das Wetter meinte es in diesen zehn Tagen nicht besonders gut mit uns, dafür hatten uns die abertausenden winzigen Stechmücken zum Fressen gern.

Diese äußeren Widrigkeiten wurden durch das fabelhafte Essen, das uns unsere beiden Damen servierte, mehr als aufgewogen. Dafür durften sie selbst bei der Freizeit eine Jugenderinnerung auffrischen; denn zum Kochen wurde hauptsächlich der Holzherd benutzt.

Schach, Karten- und Würfelspiele, Mühle und Dame, das waren die großen Hits der Freizeit, die neben Fußball und Frisbi zu jeder freien Minute gespielt wurden.

Im Laufe der anderthalb Wochen wurden verschiedene Geländespiele durchgeführt, eine Nachtwanderung mit obligatorischem Gespenst und Mutprobe überstanden, eine Lagerolympiade organisiert, einmal sogar - wenn auch unter Protest - Frühsport gemacht; eine Rundfahrt brachte uns nach Wolfach in die Glasbläserhütte, zum Freilichtmuseum der Vogtsbauernhöfe im Gutachtal und über den Kniebis zum Mummelsee. Natürlich wurde auch eine Tageswanderung unternommen, die uns wegen des Wetters erst am letzten Tag gelang und zu den Gertelsbacher Wasserfällen führte.

Das anstrengendste Unternehmen war das Stadtspiel in Forbach; eines der schönsten das große Lagerfeuer. Dazu wurden ganze Bäumchen herbeigeschleppt, die im Wald vertrocknet herumlagen; das größte schließlich war der Gala-Abend. Jeder steuerte etwas zum Programm bei, das dann immerhin zwei Stunden dauerte. Die drei originellsten Verkleidungen wurden prämiert und Urkunden für die Wettkämpfe



der vorangegangenen Tage ausgegeben. Als uns der Regen keine Chance bot, im Freien etwas zu unternehmen, versuchten drei Redaktionsteams, eine Lagerzeitung herauszugeben.

Während der Freizeit feierten wir dreimal die hl. Messe, einmal im Tagesraum, im Freien unter dem Lagerkreuz und unter dem Vordach. Wie es sich für Ministranten gehört, wurde auch ein wenig Liturgie geübt. Wir probten den Ernstfall eines Einsatzes mit Weihrauch. Wenn Sie bei nächster Gelegenheit feststellen, daß der eine oder andere Ministrant perfekt mit dem Weihrauchfaß umgehen kann, dann können Sie daraus schließen: Der war in der Mini-Freizeit mit dabei!

Alles in allem verlief die ganze Unternehmung recht harmonisch; ein paar Kinkerlitzchen konnten, wie es sich für Christenmenschen geziemt, bereinigt werden. Ich denke, für alle Teilnehmer ist diese Freizeit eine schöne Erinnerung, die sich jeder immer wieder auffrischen kann, wenn er das gut gestaltete Heft in die Hand nimmt, das diese Mini-Freizeit glossiert und jedem überreicht wurde.

Der älteste Teilnehmer

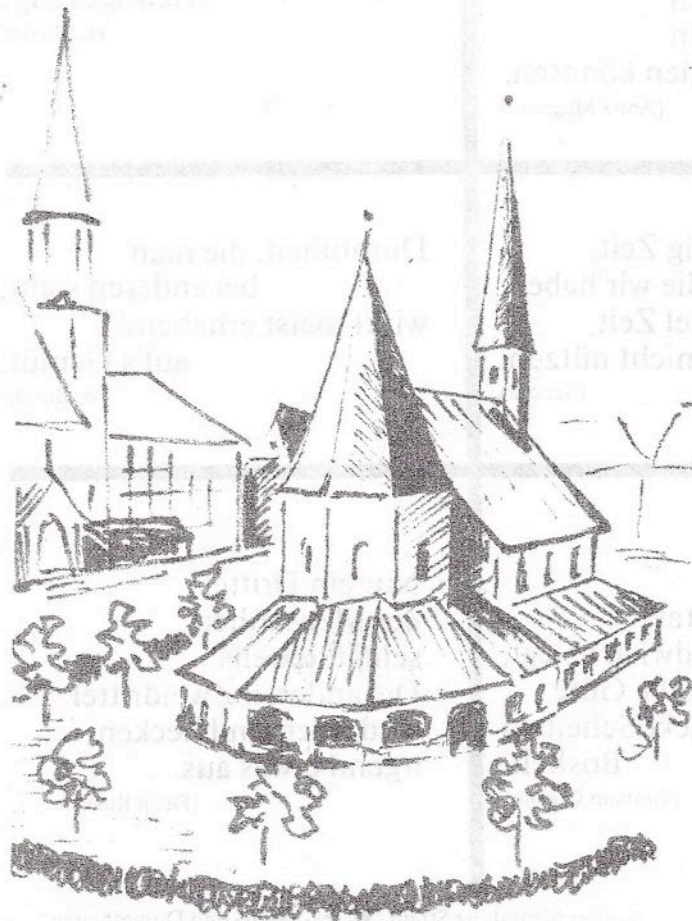
Altötting

Religiöses und Kulturelles wechselten sich ab

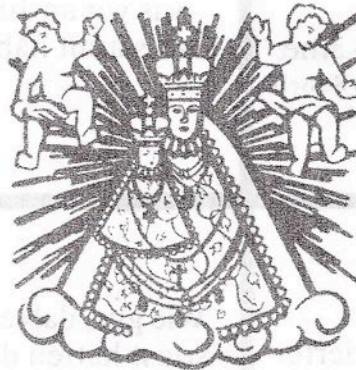
Von einer unvergeßlichen Pilgerreise bei schönstem Sommerwetter sind 31 Pfarrangehörige aus Altötting zurückgekehrt.

Im Bus ging es über die Bäderstraße, durch den Spessart und dann durch das schöne Altmühltal nach Landshut, der herrlichen, alten gotischen Stadt. Im Monat der Festspiele präsentierten sich Straßen und Häuser in einem von den Pilgern noch nie gesehenen Schmuck. Man feierte wieder die "Landshuter Hochzeit 1475", Deutschlands berühmtestes und kulturhistorisch bedeutendes Festspiel, an dem ca. 1500 Bürger mitwirken.

Gegen Abend wurde Altötting, die Wallfahrtsstadt im Grünen erreicht. Dieser Marienwallfahrtsort steht mit Lourdes,



Fatima und Einsiedeln in einer Reihe. Altötting ist ruhiger und einfacher; man spürt die franziskanische Bescheidenheit der Kapuziner und den Geist des hl. Ordensbruders Konrad. Die Stadt hat 12000 Einwohner; man rechnet jährlich mit 500.000 Pilgern. Kern und Mittelpunkt des Ortes ist die Gnadenkapelle. Der achteckige Innenbau ist bereits im 8. Jahrhundert entstanden; er gehört zu den ältesten Bauwerken auf deutschem Boden, die aus frühchristlicher Zeit erhalten geblieben sind. Die Gnadenkapelle umgibt eine Weihestimmung, die jeden Pilger ergreift. Die unübersehbar vielen Votivgaben reichen von hohen Kunstwerken bis zur schlichten Malerei volkstümlicher Votivbilder.



Durch Vermittlung unseres Pfarrers P. Linus konnten das Kapuzinerkloster mit der alten Pforte, in der der hl. Bruder Konrad 41 Jahre als Pförtner gelebt hat, und dessen Sterbezimmer besichtigt werden. Es wurde auch das Zimmer gezeigt, in dem Papst Johannes Paul II. bei seinem Besuch geschlafen hat. Höhepunkte der Wallfahrt waren die Eucharistiefiern in der Gnadenkapelle und in der Bruder-Konrad-Kirche über dem Reliquenschrein des Heiligen.

Altötting ist ein günstiger Ausgangspunkt für Fahrten zu attraktiven Zielen. Diese Möglichkeit nutzten die Pilger, um eine Fahrt um den Chiemsee mit dem Besuch der Fraueninsel und nach Salzburg zu machen.

Bei dieser Pilgerfahrt der Frauengemeinschaft, unter der gelungenen Regie von Anneliese Knopp, ist auch das Gesellige nicht zu kurz gekommen. Einige der Damen und Herren, die eine solche Fahrt zum ersten Mal mitgemacht hatten, werden sich gesagt haben: "Beim nächsten Mal sind wir wieder dabei".

H. Siebertz

SCHLUSS PUNKTE

Es sagte...

Die Jugend ist eine Zeit,
die noch viel schöner wäre,
wenn sie erst später
im Leben käme.
(B. Russel)

Die Weisheit des Alters
kann uns nicht ersetzen,
was wir an Jugendtorheiten
versäumt haben.
(B. Russel)

Wenn auch die Welt
im ganzen fortschreitet,
die Jugend
muß doch immer wieder
von vorne anfangen.
(Eckermann)

Unser Leben ist viel
komplizierter
als das unserer Vorfahren.
Wir müssen uns viel mehr
Dinge anschaffen,
die unser Leben vereinfachen.
(C. Melicharová)

Wie gut, daß es Kinder gibt,
sonst hätten die Männer
niemanden,
dem sie von ihren
guten Zeugnissen
erzählen könnten.
(Anna Magnani)

Konversation ist die Kunst
an Wichtigeres zu denken,
während man weniger
Wichtiges sagt.
(L. Olivier)

Auch die Summe
der Erfahrungen
kennt ihre Additionsfehler.
(Hans Kasper)

Es ist nicht wenig Zeit,
die wir haben,
sondern es ist viel Zeit,
die wir nicht nützen.
(Seneca)

Dummheit, die man
bei anderen sieht,
wirkt meist erhebend
auf's Gemüt.
(W. Busch)

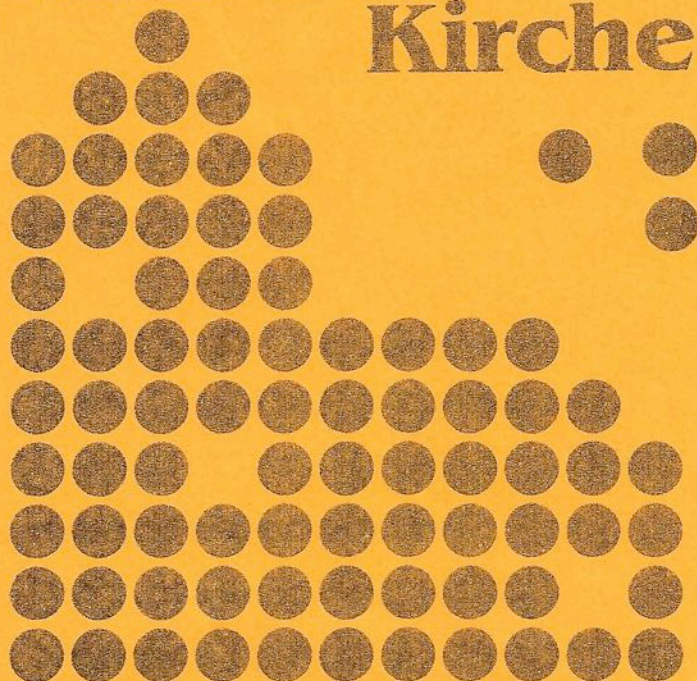
Als ich vierzehn Jahre alt war,
war mein Vater für mich
so dumm,
daß ich den alten Mann kaum
ertragen konnte.
Aber als ich
einundzwanzig wurde,
war ich erstaunt,
wieviel der alte Mann
in sieben Jahren gelernt hatte.
(Mark Twain)

Manche tun Gutes,
wie man ein Sandwich belegt,
Eine dünne Scheibe Güte
zwischen zwei dicke Scheiben
Bosheit.
(Graham Greene)

Nur ein Drittel
der Menschheit
schläft jeweils.
Die anderen Zweidrittel
sind wach und hecken
irgend etwas aus.
(Dean Rusk)

Aus der Sammlung Strauf „Werbe-, Weis- und Dummheiten“

Wir sind die Kirche



- Alte Menschen gehören bei uns nicht zum alten Eisen.
- Kranke sind bei uns nicht einsam und abgeschrieben.
- Alleinstehende fühlen sich unter uns nicht allein.
- Ausländer heißen wir in unserer Mitte willkommen.
- Obdachlose finden unter unseren Dächern ein Zuhause.
- Nicht-Katholiken sind unsere Freunde.
- Konfessionsverschiedene Ehen werden mit ihren Problemen angenommen.
- Der Dritten Welt leihen wir unsere Stimme.

Gemeinde intern

Pfarramt St. Nikolaus
Immendorfer Straße 8 ● Telefon 62578

Bürostunden:
dienstags 9.00 – 11.00 Uhr und
donnerstags 16.00 – 19.00 Uhr

Pfarrer: Pater Linus Rettich
Sprechstunden nach Vereinbarung;
in besonders dringenden Fällen bitte
im Kapuzinerkloster Ehrenbreitstein
Nachricht hinterlassen! Tel. 72088

Kindergarten
KO-Arenberg, Urbarer Straße 12
Telefon 69127

Kindergarten
KO-Immendorf, Schloßhofstraße 37
Telefon 69111

Ökumenischer Gemeindedienst
– schnelle Hilfe in jeder Notlage;
Arenberg; Telefon 61219 oder 61351
Immendorf; Telefon 69387 oder 61413

